

Gefängnisseelsorger erhält Bundesverdienstkreuz verliehen

Fritz Georg Schnorr war über 20 Jahre ehrenamtlicher Seelsorgehelfer in der JVA Meppen. Den Bundesverdienstordnen der Bundesrepublik Deutschland überreichten Landrat Marc- André Burgdorf und Meppens Bürgermeister Helmut Knurbein in einer Feierstunde in der Kirche der JVA Meppen. Anstaltsleiter Per Zeller würdigte sein Engagement und dankte ihm für seine jahrelange Tätigkeit in der JVA Meppen. Unter den Gratulanten waren auch Superintendent Dr. Bernd Brauer, der katholische Kollege Heinz-Bernd Wolters und sein langjähriger Freund Andreas Hupke, die alle Fritz Georg Schnorrs Hingabe zu Menschen, zu den Angehörigen und besonders den Kindern Inhaftierter, hervorhoben. Neben seiner Familie, Kollegen aus der Gefängnisseelsorge und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitete die „Knastband“ die Feierstunde.



Landrat Marc-Andre' Burgdorf (links), Fritz Georg Schnorr und Bürgermeister der Stadt Meppen Helmut Knurbein, Foto: U. Schönrock

Der gebürtige Rheinländer kam Anfang der 1990er Jahre mit seiner Familie nach Meppen. Der gelernte Sozialpädagoge arbeitete in Teilzeit als Betreuer beim Verein „Lotsen“ in Meppen. Von 1992 bis 2014 war er Seelsorgehelfer in der JVA Meppen. Getragen von der Barmherzigkeit Gottes und motiviert durch das Wort Jesu: „**Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr habt mich besucht (Mt 25,36)**“ hat er seinen Dienst in der JVA Meppen geleistet.

Er ließ sich zum Prädikanten ausbilden und übernahm Gottesdienste, Einzelgespräche und die Begleitung von Angehörigen der Inhaftierten. Er war der einzige Seelsorgehelfer, der in Niedersachsen einen Anstaltsschlüssel erhielt. Fritz

Georg Schnorr ist auch heute noch in seiner Kirchengemeinde und vertretungsweise in der JVA Meppen ehrenamtlich aktiv.



Fritz Georg Schnorr und Lt. Regierungsdirektor Per Zeller, Foto: U. Schönrock

Besonders die Sorgen und Nöte der Angehörigen der Inhaftierten, der Kinder, Partnerinnen und Eltern, lagen ihm am Herzen. Dabei war auch immer für ihn die Erkenntnis leitend, **dass von der Inhaftierung eines Menschen rund 500.000 Angehörige mitbetroffen sind, davon 100.000 Kinder.** Dass diese Personengruppe als "mitbestrafte Dritte" wenige bis gar keine Fürsprecher hatte und hat, war für ihn nicht akzeptabel.

Auf diesem Hintergrund entwickelte er gemeinsam mit Pastor Ulli Schönrock das Projekt „**WarteZeit**“ für die Betreuung und Begleitung von Angehörigen der Inhaftierten in der JVA Meppen. In dieser Zeit hat er mit weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die er gewonnen hat, ca. 7000 Besucherinnen und Besucher in der JVA begleitet und 2000 Beratungsgespräche geführt. 2011 finanzierte das Justizministerium für Dauer von zunächst einmal 3 Jahren eine halbe Stelle für das Projekt „WarteZeit“, die zunächst Fritz Georg Schnorr innehatte und die im Stellenplan der JVA mittlerweile festverankert ist.

Ferner initiierte er einen Fahrdienst vom 10 km entfernten Bahnhof in Meppen zur JVA. In den Jahren 2013 - 2014 wurde dieser Dienst von 1000 Personen in Anspruch genommen und er besteht heute noch.

Auch entwickelte sich gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen, Helferinnen und Helfern, im Laufe der Zeit die „Vater-Kind-Gruppe“, die die JVA Meppen zu einer familienorientierten JVA machte.



Fritz Georg Schnorr und Superintendent Dr. Bernd Brauer, Foto: U. Schönrock

Als er die Nachricht über die Verleihung des Bundesverdienstordens und die damit verbundene Überreichung durch den Landrat bekam, dachte er: Per Post hätte doch auch genügt. Im Nachhinein war es ihm doch recht, aber nicht, weil er im Mittelpunkt stehen wollte, sondern dass die Arbeit der Ehrenamtlichen, die im Vollzug dringend notwendig ist, in die Öffentlichkeit gerückt wird und sie Anerkennung für ihre Tätigkeit bekommen haben. Er selbst sei nur Stellvertreter für viele gewesen. Ohne sein Wissen wurde er von Pastor Ulli Schönrock für die Ehrung vorgeschlagen. Dieser führte auch durch die Feierstunde und hat mit vielen anderen Helfern allen Beteiligten einen unvergesslichen und anregenden Nachmittag beschert.

Und Fritz Georg Schnorr ins rechte Licht gerückt.

Barbara Zöller, Sprecherin der AG Angehörigenarbeit